universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Chronik von Niederthai

Grießer, Isidor

Umhausen, 1999

Schule und Lehrer

urn:nbn:at:at-ubi:2-12053

chior, Abraham, Pantaleon; für Mädchen: Felizitas, Patronella, Isumeria.
Balthasar Schmid und Luzia Leiter hatten in Haus 5 genau in dieser Zeit 1719-36 ihre 12 Kinder. Sieh am Weg entlang, Nr. 13.
Aber wohin mit soviel jungem Volk? Zwar ein Drittel hat das Schulalter meist nicht erreicht. Wenn auf einer Seite des Taufbuches sechs Geburten eingetragen sind, steht unter 2 - oft 3 Namen ein Kreuzlein, soll heißen; das Kind ist gestorben. Trotzdem, am Beispiel Höfle-Bühel: von 65 geborenen rund 40 Personen in 25 Jahren mehr! Von den Überlebenden mußten zahlreiche Geschwister ledig bleiben, im Vaterhaus mitarbeiten oder in der Welt herumkugeln.
So versteht man die Wanderung der Schwabenkinder. Daß wenigstens eins für 7 Monate von der Suppenschüssel weg war und eine Kleinigkeit verdiente, gingen die 8-17jährigen ins Schwabenland als Hüterbuben und Bauernhelfer sich verdingen, die Mädchen als Kindsdierna. Das war ein beschwerlicher Anfang, einst zu Fuß über den Arlberg, der oft noch verschneit war, durch ganz Vorarlberg wandern, nach Brauch bis Ravensburg 234 km, 7 Tage zu 33 km.
Um Geädern = 17. März zogen sie los, ein paar Eßwaren mit und einen daheim hart entbehrten Zehrpfennig. Das reichte oft bloß 4-5 Tage. Dann mußten die Armen eben betteln. Es gab unterwegs wohl bestimmte mildtätige Häuser und Höfe, wo die Schwabenkinder wieder ein wenig aufgefüttert und erwärmt wurden. Manchmal gingen Erwachsene mit oder ein Geistlicher. Mädchen über 14 Jahren ließ man überhaupt nur zu ganz ehrlichen Hausleuten ins Schwabenland ziehen; die sittliche Gefahr war zu groß. Auch das Versäumnis der Schule in Frühjahr und Herbst, bei einzelnen bis Martini 11.11. sahen die Behörden ungern.
Die Kinder bekamen allgemein ein „ganzes Häs" = vollständige Kleidung und je nach Fähigkeit und Willen einige Gulden; zumeist gute Kost. Nur mußten sie früh aufstehen zum Hüten oder Ochsen führen. Es gab erfreuliche und härtere Fälle. Manche Buben (auch ihre Schwestern) sind 2-3mal ins Schwabenland gegangen. Die Anreise und Rückkehr war nach den Bahnbauten, auch durch den Arlberg, 1884, viel leichter geworden. Weil sie üblich bei einer Kapelle von Heimat und Eltern, natürlich sehr verweint, Abschied nahmen, erhielten derlei Orte den Namen Rearer-Káppele.
Als letzten Schwabenbub habe ich noch Kneißls Josef gehört, der um 1910 zweimal draußen war: „Eijá, es ist schon gegangen. Früh aufstehen mußte man wohl, dafür konnte man um 9 Uhr schlafen gehen. Das Essen war besser als daheim, und die Bauersleute haben mich gern gehabt."
Söppm Adolf von Bühel erzählte: „Die Mutter hat mich mit einem Täfelchen um den Hals zum Bahnhof geschickt: Adolf Scheiber aus Niederthai, Umhausen. Ich ging 1910 - 11 bis 12 ins Schwabenland. Das erstemal hab ich mehr „Schläge bekommen als Essen. „Das zweitemal hat mich ein Bauer auf dem „Kindermarkt in Ravensburg" abgegrabbelt, ob ich kräftig und nicht ängstlich wäre und gefragt, ob ich schon einmal dagewesen wäre? Jawohl! Bei wem? Bei dem und bei dem! Und ausgehalten? Mußte ich doch! Dann komm heuer zu mir!" Und Adolf habe es dann beide Jahre gut gehabt.
Auch erwachsene Männer sind in die Ferne gezogen als Holzhauer, Maurer, Bauernknechte den Sommer über. Wir müssen bedenken: Alle vier Bauern auf dem Bühel hatten mitsammen 9 Kuhfuern Feld und Acker, konnten selten über 10 Stück Großvieh halten .... für 20 bis 25 Personen. Etwa zu hohe Zahl von Ziegen und Schafen wurde von den Behörden eingeschränkt. Drum mußten sie auswärts harte Lebensmöglichkeiten auf sich nehmen. Wir können uns das notdürftige Leben und bisweilen die blanke Not nicht vorstellen.
Es ist auf dem Bühel auch kein Stamm länger geblieben, höchstens drei Generationen: die Bärst nicht, die Griesar-Mannlas Falkner nicht, die Mangars Baumann nicht, die Nazarenars Grießer nicht, die Thomelars Gottliebn Scheiber nicht, die Christelas Grießer nicht und die Stotzars Riml nicht; alle haben den Bühel verlassen. Und witzig gesagt: Auch die heutigen Bewohner des Bühels verdienen ihren Lebensunterhalt auswärts oder von Auswärtigen mit Gästen.
Und ein drittesmal sind die Geburten in Niederthai gewissenhaft gezählt worden, von Kaplan Anton Hild, Seelsorger hier von 15.9.1891 bis 7.1.1926 in seinem Aufschreibbüchlein. In 35 Jahren (1891 war fast zu Ende) 222 Kinder; 222 : 35 = 6,4 Kinder pro Jahr. In jene Zeit fielen wohl die ersten Kriegsjahre 1914-18. Viele Familien sind gegen Ende des 19. Jhd. weggezogen oder ausgestorben.
Auf dem Bühel standen 3 Häuser leer, in Unterhöfle Haus 5, in Sennhof 13, 14, 26-27-28; in Überfeld 42; auf dem Lehen 45 und 46; mithin 12 Häuser schier durchgängig unbewohnt; Mietleute waren zeitweise drin, wie Hittls Lois, der Jäger in 42 oder 46, die Sautener Parth auf dem Bühel.

Schule und Lehrer

Die Geistlichen haben gern ihren Stand hervorgehoben und was sie geleistet haben. G. Tinkhauser berichtet in seiner Diözesan-Beschreibung 1882, daß vor 1800 in Niederthai die Kapläne selbst Schulunterricht erteilt hätten. Erst im Jahr 1800 scheine unter den Ausgaben der Kirche auch eine zeitweilige Beitragsleistung für den Schullehrer auf. Dies hat sicherlich der Kaplan von Niederthai um 1880 so eingegeben.

Der geistl. Professor Jos. Anton Schöpf, gebürtig aus Umhausen, sagt in seinem Büchlein „Leben und Wirken des Frühmessers Christian Falkner", daß Kauders (Spottname für Niederthai) schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, das wäre vor 1750, eine Schule hatte. Er fährt aber undeutlich fort.... und wurde regelmäßig an Sonntagen in der Kirche „gekinderlehrt". Gab es nun bloß diese Kinderlehre oder auch eine weltliche Schule?
Und nicht gerade freundlich nennt Prof. Schöpf in seinem Artikel die sechsjährigen Kinder: Muttelan und Würzlan, die gescheit tuenden Bauern heißt er Proletarier = Habenichtse und Philister = Großtuer.
Jedenfalls stimmt der Bericht von Tinkhauser nicht, daß vor 1800 nur die Kapläne in Niederthai die Kinder unterrichtet hätten. Schon bei der Trauung von Anton Schöpf, einem Vorfahr der Jännars in Haus 18, wird am 15.11.1785 sein Bruder Johann als Zeuge angeführt mit der Berufsbezeichnung Lehrer. Bei Johann Schöpfs eigenen Trauungen 1800 und 1802 heißt er immer Schullehrer.
Nach schriftlicher Überlieferung ist das Schulhaus in Längenfeld vor 1763, die Häuser in Dorf und Unterried 1783 erbaut worden. Dann haben ohne Zweifel auch unsere Vorfahren zur gleichen Zeit einen Schulraum errichtet, einen Trakt von 8 x 6 m an das Haus 16 in Sennhof gegen Westen angebaut, „Seppelas Kásten" hat ihn Jággls Lehrer Anton Falkner immer geheißen. Nach Aussage der Seppelas Kinder Lizza und Willi Leiter hingen bis zur Umsiedlung der 7 Sennhofer Höfe auf die Grube 1957, noch Schultafeln an den Wänden jenes Raumes.
Alles fügt sich gut zusammen. 1760 befahl Kaiserin Mar. Theresia die Schulpflicht energischer. In die Landbezirke drangen die Wellen der Verordnung freilich nur zählebig hinaus. Die Kreisämter hatten für die Errichtung der Schulen zu sorgen; drum entstanden in Längenfelds Dörfern 1783 die ersten Schulbauten, in Ochsengarten 1781, in Huben 1786, Sölden 1777, Gurgl 1776. Also war unser Johann Schöpf 1785 mit 25 Jahren gewiß schon weltlicher Lehrer.
Wenn der bekannte Höflichkeitsprofessor Christian Falkner von der Jenneweins Linie, 1765 geboren wurde, und im 11. Lebensjahr dann 2 Jahre die Schule besuchte, war das schon ab 1776 .... gewiß eine weltliche Schule. Johann Schöpf wird noch 1823 als Taufpate Schullehrer geheißen. Wahrscheinlich hat er bis 1828/29 Unterricht gehalten, mit 67 Jahren.
Am 10.11.1829 heiratet Christian Schöpf mit 22 Jahren seine Juliane Holzknecht, eine Söppm auf dem Lehen; er wird Lehrer und Mesner genannt, Sohn des „geweßten" Schullehrers Johann Schöpf. Bei der Taufe seiner 3 ersten Kinder, bis 1833 ist Christian weiterhin Mesner und Schullehrer in Sennhof 11. Bei den nächsten 3 Kindern bis 1841 heißt er Bauer und Handelsmann. Begehrte Christian nicht mehr Lehrer zu sein oder war er für diesen Beruf zu wenig ausgebildet?
Jedenfalls übernimmt Peter Baumann, laut Erwähnung bei seiner Hochzeit 1833 den Schulunterricht und heißt bei all seinen 11 Kindern mit Domenika Schöpf, Mesner und Schullehrer bis 1853. Unterrichtet hat er bis 1880 im Frühjahr. Seine Frau, Domenika Schöpf, gest. 1858 hat er um 32 Jahre überlebt, und starb selbst, 80-jährig, am 15.6.1890.
Eine öftere Bemerkung unserer Eltern wird durch die Zurückforschung auf einmal klar verständlich. Wenn unser Vater mit einem übergescheiten Freund länger diskutierte, sagte er nach dessen Weggang immer: „Nett der älte Jörglas" und meinte damit Peter Baumann, seinen Lehrer von 1875-80. Peters Urgroßvater Georg Baumann, verheiratet mit Maria Leiter um 1688, war nämlich als erster Baumann in Niederthai aufgetaucht. Und von diesem Georg = Jörgl stammten alle Baumann in unserem Bergdorf. Wir hatten doch ohne die verstreuten Namensspuren in den Umhauser Kirchbüchern keine Ahnung (auch Vater nicht) vom Beginn des Sippennamens Jörglas. Wenn wir zweiflerisch fragten „ein Jörgelas?" Verneinte Vater, ein Jörgelas sicher nicht.
Die weitere Reihe der Lehrpersonen ab 1880 haben Anton Falkner und sein Sohn Walter genau zusammengestellt. Der jetzige Schulleiter Dr. Martin Mayr von Imst, hat mir bei meinen späteren Erhebungen auch sehr gerne weitergeholfen.
Die erste Lehrerin 1880 bis 1882 kam aus Oetz, ihr Name war nicht zu ermitteln. Aloisia Trenker haben wir noch gekannt, weil sie ihren Bruder, Kaplan Franz Trenker, ein paarmal besucht hat.
Als Endzeit des vorherigen Lehrers steht immer dieselbe Jahrzahl wie bei Beginn des folgenden Lehrers, weil die vorherige Person mit Juni/Juli aufgehört und die nachkommende Lehrperson im Sept. des gleichen Jahres begonnen hat.

1880	-	1882	Lehrerin aus Oetz; Name war nicht zu erfahren.
1882	-	1884	Aloisia Trenker, Sautens
1884	-	1910	Johann Schmid, Stinen, Sennhof
1910	-	1912	Heinrich Huber, Bad Ischl, Oberösterr.
1912	-	1913	Josef Gramsl, St. Pölten
1913	-	1914	Josef Platzer, St. Leonhard im Passeier
1914	-	nur kurz:	Roman Saurwein, Rum bei Innsbruck
1915		ab 1.2.	Johann Schmid, Stinen
1915	-	1916	Anna Rohm
1916	-	1.11.1916	Hedwig Friedl, Schönwies
1916	-	1918	Johann Schmid, Stinen
1918	-	1921	wieder Josef Platzer; er war von 1914-18 im Krieg

1921	-	1922	Weinberger, Kufstein
ab 8.3.1922			Filomena Ennemoser, Dorf, Lgfd.
1922	-	1926	Anton Falkner, Jággls, Ennebach, Niederthai
1926	-	1928	Josefine Steiner, Innsbruck
1928	-	Dez.1945	Falkner Anton, Jággls
17.2.1946	-	2.1947	Ernst Taschler, Haiming
2.1947	-	1948	Anton Falkner, Ennebach

Von 1948 bis 1990 war die Schule 2-klassig

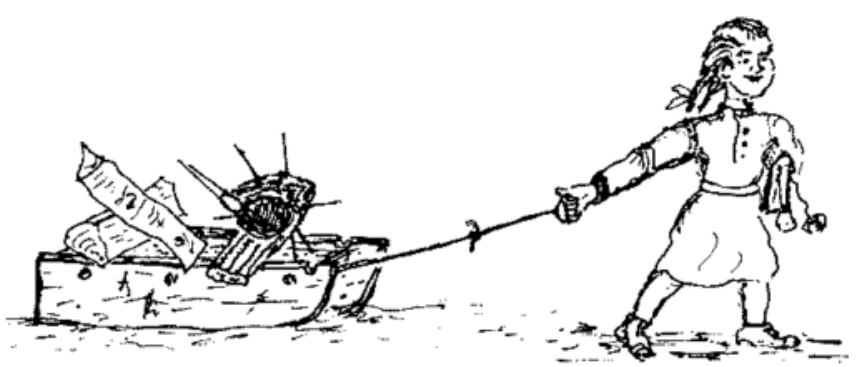
1. *Klasse*

1948	-	49	Mitzi Puntigam, Innsbruck
1949	-	50	Helene Riml, Niederthai
1950	-	53	Felizitas Beyer, Hatting
1953	-	56	Josefine Falkner,geb.Steiner
1956	-	57	Inge Plörer, Hl. Kreuz, Sölden
1957	-	62	Josefine Falkner, Niederthai
1962	-	63	Waltraud Öfner, Flaurling
1963	-	71	Josefine Falkner, Niederthai
1971	-	13.1.75	Telser Rosmarie, verh. mit Gustl Leiter, Veitnhof
14.1.	-	5.7.75	Walter Falkner, einklassig geteilt
1975	-	76	Elisabeth Billinger, Thiersee
1976	-	77	Monika Ziernhöld, Imst
1977	-	80	Notburga Eller, Völs
1980	-	84	Marlene Röck, Imsterberg
1984	-	8.10.85	Magdalena Wackerle
9.10.1985	-	89	Bernarda Jäger, Tarrenz
1989	-	90	Sabine Göschler, Innsbruck

2. *Klasse*

1948	-	49	Anton Falkner, Niederthai
1949	-	50	Margarethe Fink, Innsbruck
1950	-	51	Anton Falkner, Niederthai
1951	-	52	Peter Sonderegger, Mathon
1952	-	55	Isidor Grießer, Niederthai
1955	-	56	Peter Moser, Alpbach
1956	-	64	Karl Hofer, Innsbruck
1964	-	84	Walter Falkner, Niederthai
1984	-	90	Johann Georg Huter, Fließ
1990	-	91	einklassig Johann Georg Huter + Sabine Göschler (D,M)
1991	-	92	einklassig Johann Georg Huter
1992	-	93	einklassig Barbara Mareiler
1993	-	96	einklassig Dr. Martin Mayr, Imst
1996	-	97	einklassig Dr. Martin Mayr, Imst, + Heike Platzl (D,M)
1997	-	99	zweiklassig Dr. Martin Mayr, Imst, + Heike Platzl

Vom Lehrer Johann Schmid, dem „Alten Stinen", (61-62 Jahre) in den letzten Unterrichtsjahren erzählten meine Geschwister manches Stücklein, das übermütige Buben, besonders die Kneißls und Thomelars aufgeführt hätten:
Die Schuluhr heimlich vorgedreht, stinkenden Mist in den brennenden Ofen gesteckt, in riesigen Schuhen bei Schmelzwasser zur Schule gekommen (die Väter beider Familien waren ja Schuster), Ameisen und Frösche mitgebracht und auf die Mädchenseite krabbeln lassen usw.
Für geistige und berufliche Fortbildung der Jugendlichen hat sich Jággls Lehrer, Anton Falkner, sehr eingesetzt. Auf den Vorwurf hin, die Niederthaier Buben und Mädchen würden doch bloß Knechte, Hirten und Bauern; Dienstmädchen und Zimmerinnen.... gab er um 1953 zurück: „Acht junge Leute aus unserer Schule haben schon Matura gemacht und 8 weitere sind, wenn sie durchhalten, auf bestem Weg dazu."
Als wir nachzählten, brachten wir mehr als 8 mit bestandener Matura zusammen und 8 waren in den Mittelschulen. Freilich hatten nicht alle Matura, aber andere Fachschulausbildung. Seit Falkners Empfehlung hat die Jugend Niederthais immer an diesem Bestreben festgehalten.
Hauptsächlich haben Jággls Lehrpersonen die Niederthaier Kinder von 1922 bis 1984 unterrichtet.
Anton F*alkner* durch 24 Jahre, meist die gesamte Klasse und 4 Jahre auswärts. Er war mein Onkel, Bruder meiner Mutter Judith.
Josefine S*teiner*, seine Frau, durch 18 Jahre; an auswärtigen Orten vorher schon 17 Jahre.
Walter F*alkner*, Sohn der beiden, durch 20 Jahre, bevor er 1984 nach Oetz übersiedelte.



Meine Mitschüler 1933/34

Knaben:

Auer Anton
Auer Hilbert
Auer Johann
Falkner Hugo
Falkner Karl
Falkner Ludwig
Falkner Jos. Gustav
Falkner Ernst
Falkner Siegfried
Falkner Josef
Falkner Gottfried
Falkner Ignaz
Falkner Friedrich
Falkner Robert
Holzknecht Richard
Holzknecht Josef
Holzknecht Ludwig
Holzknecht Rudolf
Huter Konrad
Leiter Johann
Leiter Wilhelm
Leiter Anton
Leiter Jos. Georg
Neurauter Josef
Neurauter Franz
26 Nammeter Johann

Mädchen:

Auer Regina
Auer Margareta
Auer Benedikta
Auer Katharina
Falkner Maria Kath.
Falkner Rosalia
Falkner Josefa
Falkner Johanna
Falkner Anna Maria
Falkner Bernardetta
Falkner Katharina
Falkner Pauline
Falkner Rosalia
Falkner Agnes
Grießer Maria
Härmann Johanna
Holzknecht Josefa
Leiter Aloisia
Neurauter Ida
Wilhelm Friedolina
Winkler Hilda
Wopfner Anna
23 Wopfner Juli.

Geschrieben von Maria Grießer, meiner jüngsten Schwester.

Die 49 Schüler waren in der einzigen Klasse 5 Burschen aus der Liste sind im Krieg gefallen., 2 vermißt Die 2 Gefallenen Johann Riml, Stotzars und Ludwig Grießer, Anderlas, waren ältere Jahrgänge